

Überblick über die Zeit von 1945 bis 2010

Die IG Metall Hannover hat Mitte 2021 über 36.000 Mitglieder, womit sie bundesweit zu den 10 größten Geschäftsstellen der IG Metall gehört. Die Stärke und die Einflussmöglichkeiten einer Gewerkschaft hängen im entscheidenden Maß von der Zahl ihrer Mitglieder ab, vor allem aber auch von engagierten Interessenvertretern in den Betrieben – seien es Betriebsratsmitglieder oder Vertrauensleute der IG Metall. Die IG Metall Hannover arbeitet heute mit Betriebsräten in 174 Betrieben zusammen, in allen Großbetrieben, aber auch in vielen Klein- und Mittelbetrieben sowie in zahlreichen Handwerksbetrieben. Betrieben der Holz- und Kunststoffindustrie und der Textilindustrie sind in Hannover kaum vorhanden.

Insgesamt 641 Betriebsratsmitglieder und 1.197 Vertrauensleute der IG Metall bilden ihr betriebliches Rückgrat. In der Geschäftsstelle am Postkamp 12 arbeiten zwei Bevollmächtigte, neun Gewerkschaftssekretärinnen und -sekretäre und neun Verwaltungsangestellte. Der Ortsvorstand besteht aus 15 Mitgliedern aus Betrieben. Die Delegiertenversammlung umfasst 209 Mitglieder.

Dies war längst nicht immer so. Der Aufbau einer schlagkräftigen Metallgewerkschaft nach der Befreiung von der Nazi-Herrschaft am 8. Mai 1945, so auch in Hannover musste bei Punkt Null begonnen werden. Da die Nazis die Gewerkschaften zerschlagen hatten, war 1945 ein vollständiger Neustart erforderlich und es brauchte vier Aufbaujahre bis die IG Metall wieder voll umfänglich handlungsfähig war – zeitgleich mit der Gründung der Bundesrepublik 1949. Die folgende Graphik zeigt die Entwicklung der Mitgliederzahlen von 1946 bis 2010.

Die Metallgewerkschaft startete 1946 schon mit 12.000 Mitglieder. Mit dem wirtschaftlichen Wiederaufbau stieg die Zahl der Beschäftigten und so auch die Mitgliederzahl der IG Metall, insbesondere nach dem Bau des Volkswagenwerkes in Stöcken 1956. Im Jahr 1970 hatte die IG Metall Hannover den höchsten Mitgliederstand: über 54.000. Durch zahlreiche Strukturveränderungen, die Schließung der zwei Großbetriebe Hanomag und Telefunken durch zahlreiche Entlassungswellen und viele Insolvenzen sank die Mitgliederzahl bis zum Jahr 2010 auf ca. 36.000. Diesen Mitgliederbestand konnte die IG Metall in den folgenden Jahren trotz vielfältiger Wirtschaftskrisen weitgehend konstant halten.

Die räumliche Abgrenzung der Verwaltungsstelle Hannover änderte sich im Laufe der Jahre an den äußeren Grenzen. Die Abbildung zeigt die aktuelle Situation

Die Höhe der Arbeitslosigkeit prägt die Lebenssituation der Menschen und hat Auswirkungen auf gewerkschaftliche Erfolge. Je niedriger die Arbeitslosigkeit ist, desto bessere Chancen haben die Gewerkschaften, ihre Forderungen durchzusetzen. Die IG Metall hat sich in guten und in schlechten Zeiten behaupten können. In der Zeit von 1960 bis 1972 gab es eine heute kaum vorstellbar niedrige Arbeitslosigkeit, sie lag unter 1 %. Im Jahr 1969 waren in Hannover nur 970 Menschen als arbeitslos registriert. Ende der 1960er Jahre war die geschichtlich einmalige Aufbauphase nach 1945 beendet. Wie in jedem kapitalistischen Wirtschaftssystem kam es danach regelmäßig zu Wirtschaftskrisen, die die Arbeitslosigkeit ansteigen ließen. In der Phase nach dem Krisenjahr 2000 auf über 11%. 2004 waren beispielsweise mehr als 48.000 Menschen als arbeitslos gemeldet. Nachfolgende Graphik

zeigt diese Entwicklung von 1950 bis 2010, wobei die Werte wegen statistischer Probleme für 2005 und 2006 geglättet wurden.¹

In Zeiten hoher Arbeitslosigkeit waren und sind Betriebsräte und IG Metall stark gefordert. Sie unternahmen alles, um einen Arbeitsplatzabbau, zumindest aber betriebsbedingte Kündigungen zu vermeiden. Dazu diente die Vereinbarung von Kurzarbeit und ab 1994 der Tarifvertrag zur Beschäftigungssicherung, der eine Reduzierung der Arbeitszeit ohne Entgeltausgleich ermöglichte. Im Gegenzug wurde der Verzicht auf betriebsbedingte Kündigungen verpflichtend vereinbart. In Krisenzeiten aber reichte die Gegenwehr in zahlreichen Fällen nicht aus, um Beschäftigte vor der Arbeitslosigkeit zu bewahren. Hier waren Betriebsräte und die IG Metall gezwungen, Sozialpläne auszuhandeln, die den entlassenen Beschäftigten zumindest eine finanzielle Abfindung zusicherte.

Zwischen 1945 bis 2010 gelang es der IG Metall, die Entgelt- und Arbeitsbedingungen der Beschäftigten entscheidend zu verbessern. Und viele dieser Errungenschaften werden heute als selbstverständlich wahrgenommen. Häufig wird dabei vergessen, dass diese Regelungen den Unternehmern von der IG Metall in jahrelangen Auseinandersetzungen abgerungen werden mussten.

Folgende Tabelle fasst die wichtigen Eckdaten für 1948, 1965, 1980 und 2010 anschaulich zusammen.² Bezugspunkt ist eine Beschäftigung im Produktionsbereich, die eine dreijährige Berufsausbildung voraussetzt. Die Umrechnung von DM in Euro ist dabei rein rechnerisch und vereinfacht mit dem Faktor 2 erfolgt. Die jeweilige Kaufkraft der Bezugsjahre bleibt in der Tabelle allerdings unberücksichtigt.

Entgelt- und Arbeitsbedingungen in der Metallindustrie *				
	1948	1965	1980	2010
Stundenlohn/Stundenentgelt (Grundentgelt ohne Zulagen)	ca.0,52 € (1,03 DM)	ca.1,51 € (3,02 DM)	ca.4,65 € (9,30 DM)	16,02 € (ca. 32,04 DM)
Arbeitszeit pro Woche	48	41,25	40	35
Monatsentgelt bei der jeweiligen wöchentlichen Arbeitszeit (Grundentgelt)	ca.108 € (215 DM)	ca.271 € (541,90 DM)	ca. 809,10 € (1.618,20 DM)	2.440 € (ca.4.880 DM)
Arbeitstage pro Woche	6 (Mo-Sa)	6 (Mo-Sa)	5 (Mo-Frei)	5 (Mo-Frei)
Urlaubstage	15	22	30	30
Zusätzliches Urlaubsgeld in % eines Monatsentgeltes	Null	30%	69%	69%
Weihnachtsgeld in % eines Monatsentgeltes	Null	Null	50%	55%
* Basis: Tätigkeit im Produktionsbereich, die eine 3-jährige Berufsausbildung voraussetzt. Rechnerische Umrechnung, vereinfacht: 1 Euro = 2 DM				

¹ Arbeitsagentur Hannover, Abteilung für Statistik.

² Berechnung nach den jeweiligen Tarifverträgen der Metallindustrie, Archiv der IG Metall Bezirksleitung Niedersachsen und Sachsen-Anhalt

In der Zeit von 1946 bis heute gab es sieben Erste Bevollmächtigte der IG Metall Hannover; dies waren:

1946 bis 1948:	Otto Brenner
1948 bis 1953:	Alfred Dannenberg
1953 bis 1973:	Heinrich Menius
1973 bis 1992:	Claus Wagner
1993 bis 2002:	Dieter Dicke
2002 bis 2012:	Reinhard Schwitzer
seit 2012:	Dirk Schulze

Die Anfangszeit nach 1945 gehört sicherlich zu der spannendsten in der Geschichte der IG Metall. Obwohl es 1945 die IG Metall offiziell noch gar nicht gab, organisierten sich die Beschäftigten in der Metallindustrie und in anderen Branchen in der »Allgemeinen Gewerkschaft«. Wie dies im Einzelnen ablief und wie in Hannover die IG Metall gegründet wurde, wird im Kapitel »Neustart: 1945 bis 1949« beschrieben.